

# Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

## früher Wochen- und Nachrichtenblatt zugleich

Geschäfts-Anzeiger für Hohndorf, Ködlich, Bernsdorf, Rüdorf, St. Egidien, Heinrichsort, Marienau und Mülsen.

Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

29. Jahrgang.

Nr. 203.

Sonnabend, den 31. August

1889.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtags) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis: 1 Mark 25 Pf. — Einzelne Nummer 5 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Markt 179, alle Kaiserl. Postanstalten, Postboten, sowie die Austräger entgegen. — Inserate werden die dergestaltene Korrespondenz oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Inserate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr.

### Tagesgeschichte.

Lichtenstein, 30. Aug. Gestern unternahm eine hiesige Knabenklasse unter Beteiligung des Herrn Lehrers und anderer Herren einen Ausflug in das Obererzgebirge. Die Reise wurde früh mit dem 8 Uhr abgehenden Zuge nach Stollberg angetreten, die neue Verbindungsbahn bis Zwönitz benutzt und von da per Fuß die Reise weiter fortgesetzt. Bei der Fahrtour wurden berührt Zwönitz, Grünhain, König-Albertsturm, woselbst Raft gehalten, Mittagbrot eingenommen und der Aussichtsturm bestiegen wurde. (Von hier aus genießt man eine herrliche Rundschau über das ganze Erzgebirge und teilweise treten die böhmischen Berge mit in den Gesichtskreis.) Nachdem wurde Pfannenstiel und Zwönitz passiert. In letzterer Stadt wurde abermals längere Zeit gerastet und die Station Affalter als Endziel bestimmt, woselbst die Rückreise wieder nach der Heimat per Bahn angetreten wurde. Trotzdem, daß diese Partie der längeren Fuhrtour wegen eine immerhin etwas anstrengende genannt werden konnte, so war man doch durch die anhaltende schöne Witterung und den herrlichen Naturreiz, der sich dem Auge bot, hinreichend entschädigt und Jung und Alt dampfte abend gegen 7 Uhr frohlich und wohlgenut der Heimat wieder zu. Allen Teilnehmenden wird aber dieser Tag eine schöne Reiseerinnerung im sächsischen Erzgebirge bleiben!

Schnell tritt der Tod den Menschen an, es ist ihm keine Frist gegeben! Von der während des hiesigen Vogelstehens im Schanzelle des Herrn Lorenz concertierenden Gesellschaft Maxa aus Dresden, ist am Dienstag, kurz vor ihrer Abreise, die Sängerin Laura Münch aus Meissen plötzlich erkrankt und gestern auch bereits gestorben.

Hohndorf, 30. August. Ein gestern abend im Forbrig'schen Gasthose hier vom Streichquartett und Scatclub arrangierter Familienabend, zu welchem besondere Einladungen ergangen waren, hatte Mitglieder und Gäste zu einem geselligen Beisammensein vereinigt. Violin- und Zithervorträge, Gesänge und humoristische Szenen wechselten in gewählter Reihenfolge ab, und wurden hiermit den Anwesenden einige angenehme und vergnügte Stunden bereitet. Den Vortragenden wurde für ihre mühevollen Aufopferung reichlich Beifall gespendet. Mögen die Veranstalter auf der betretenen Bahn, schöne gefellige Unterhaltung zu pflegen, fortzufahren, der Dank wird nicht ausbleiben!

Bernsdorf, 28. August. Se. Majestät der König haben den Stiegler'schen Eheleuten in Erinnerung an ihr, am 23. November 1888 gefeiertes, 60jähriges Ehejubiläum ein Gnadengeschenk von 50 Mk. gewährt, welches ihm am 27. d. von Herrn Pastor Dr. Kleinpaal unter sichtlicher Freude der Beteiligung überreicht wurde.

Mülsen St. Jacob. Ueber den jetzigen Gänsehandel, wo häufig Heerden Gänse durch die Ortschaften zum Verkauf getrieben werden, ist von hier ein eigener Fall zu berichten, welcher Aufmerksamkeit und Beachtung verdient. Eine hiesige Frau kaufte am Morgen des 11. August den letzten Rest einer Heerde Gänse, 27 Stück zusammen, von einem Gänsetreiber und am anderen Morgen fand sie schon eine Gans tot im Stalle vor. Am 19. August starben nach und nach 7 Stück, am 23. August wieder eine und am 27. August abermals eine derselben. Wie das kommt, darüber kann man sich noch keine Aufklärung geben; nur sei noch bemerkt, daß die toten Gänse jedesmal den Kopf nach der Brust zu eingezogen haben, demnach einerlei Ursache des Todes zu sein scheint.

Mit der am 1. nächsten Monats erfolgenden Einführung eines neuen Tarifs für die Beförderung von Personen und Reisegepäck zwischen sächsischen und bayerischen Stationen tritt u. a. die Aenderung ein, daß die Fahrkarten für die bayerischen Strecken nicht mehr zu Gepäckfreigewicht berechnen, sondern nur noch für die sächsischen Strecken. Während die jetzigen Fahrkarten, soweit sie auch für die bayerischen Strecken Gepäckfreigewicht gewähren, die Fracht für das Freigewicht von 25 kg auf den bayerischen Strecken im Fahrpreise mit enthalten, ist dies bei den vom 1. September d. J. an zur Ausgabe kommenden Fahrkarten nicht mehr der Fall. Dafür unterliegt künftig das bei der Gepäckexpedition aufgelieferte Gepäck im Gewicht bis zu 25 kg der Frachtberechnung bei bayerischen Strecken. Ferner sind in dem neuen Tarif die Fahrpreise für den Verkehr von Leipzig, bayerischer Bahnhof, nach Hochstadt und den darüber hinaus gelegenen Stationen (Lichtenfels, Bamberg, Nürnberg, München u. s. w.) über Hof, sowie umgekehrt, mit den für dieselben Verkehrsbeziehungen über Probstzella gültigen gleichgestellt.

Als ein gefährlicher Giftträger ist jezt nach Untersuchungen des Prof. Pöhllich in Breslau die bisher allgemein als ganz unschuldig gehaltene „Morchel“ erklärt worden. Nur ganz eigentümlichen Verhältnissen bleibt es zuzuschreiben, daß sie überall feither als eine harmlose Speise gelten konnte. Bekanntlich enthält die Morchel in den zahlreichen Falten und Fältchen ihres Körpers eine große Menge Sand. Dieser Thatsache ist es nun zu danken, daß das Gift nicht zur Wirkung kommt. Um nämlich diesen Sand zu entfernen, wird der Pilz wiederholt mit kaltem Wasser gewaschen und mehrfach mit heißem Wasser aufgekocht. Dieses Aufkochen entfernt aber eben auch den Giftstoff aus der Morchel. Experimente an Tieren, besonders an Hunden, haben gezeigt, daß sowohl die rohe Morchel, wie auch das Wasser, in dem sie aufgekocht war, ein starkes Gift enthalten. Die Brühe vom Aufkochen der Morcheln, in der das Gift ist, muß daher sofort weggegossen werden. Waschen in kaltem Wasser hilft wenig, wie auch das Uebergießen von kochendem nicht genügend ist. Ein mehrmaliges Auffieden der Pilze bleibt notwendig. Gedörte Morcheln sind innerhalb 14 Tagen noch immer gefährlich, vom 4. Monat jedoch unschädlich. Die abgekochte Morchel kann nach wie vor ohne Schaden genossen werden.

Wie verlamtet, ist allen aktiven Soldaten, welche zur Kaiserparade nicht in der Front stehen, der Besuch des Paradeplatzes streng untersagt.

Das große Bivak der sämtlichen Truppen des königl. sächsischen (XII.) Armee-corps, welches in der Nacht des 10. September in der weiteren Umgegend des kaiserlichen Hauptquartiers, Schloß Schleinitz bei Lommahsch, stattfindet, wird auch Gelegenheit geben zu interessanten Versuchen hinsichtlich der Verpflegung der Truppen. Bekanntlich ist man seitens der Militärverwaltung schon längst dazu übergegangen, für die Ernährung der Truppen im Kriegsfalle Konserven zu beschaffen, und die bisher damit bei größeren Uebungen angestellten Versuche haben die befriedigendsten Resultate erzielt. Die Mitführung von Konserven, deren erste Form, die historische Erbswürst, 1870/71 den deutschen Truppen im Felde die ersprießlichsten Dienste geleistet hat, ist leichter und bequemer, wie anderer Proviant, und die Zubereitung als Speise erfolgt rascher, ist auch weit weniger umständlich, wie das frühere allgemein üblich gewesene Abkochen von frischem Fleisch. Es giebt bekanntlich sowohl Fleisch, als auch frische Gemüskonserven, und alle sind schon in der Armeekorps erprobt und eingeführt worden. Jeder

Mann führt jezt im Gepäck an Ernährungsmitteln mit sich 125 g Reis, 25 g Kaffee und 15 g Salz. Dies ist die sogenannte eiserne Portion, welche nur im höchsten Notfalle verbraucht werden darf und beim Ausmarsch aus der Garnison ausgegeben wird. Diese eiserne Portion wird nun bei dem gedachten großen Bivak zum ersten Male aufgebracht werden und erhält jeder Mann dazu noch 235 g Fleischkonserven und 400 g Brotzwieback aus der Militärbäckerei in der Albertstadt. Letzterer hat nun nicht mehr die Form wie der bekannte Schiffszwieback, sondern besteht aus lauter kleinen, Malzbonbons ähnelnden Stücken. Die Soldaten genießen denselben so gern, daß die Verwaltung, um die unnötige Verpöschung eines Teiles die Zwiebackportion zu verhindern, sich genötigt gesehen hat, die kleinen Beutelchen mit der Zwiebackmündportion plombieren zu lassen. Die Plombe darf nur erst auf Befehl gelöst werden, und so verbleibt die Portion ungeschmälert für den Notfall. Dafern das Bivak verregnet, werden die Truppen einquartiert, für welchen Fall den in Frage kommenden Ortschaften bereits Nachricht zugegangen ist.

Se. Durchlaucht Prinz Hugo von Schönburg-Waldenburg auf Droyßig hat dem Hilfscomité zur Unterstützung von unbemittelten durch das Schloßwetter vom 12. Juli geschädigten Einwohnern Waldenburgs 100 Mark und Ihre Durchlaucht Prinzessin Ida von Schönburg-Waldenburg in Dresden 400 M. überweisen lassen.

Der Neubau der durch das Hochwasser eingestürzten Eisenbahnbrücken in Oberrottenbach ist nunmehr so weit vorgeschritten, daß bereits mit dem Auflegen der Eisenkonstruktionen begonnen werden konnte. Letztere sind von der Königin Marienhütte Gainsdorf bei Zwickau geliefert worden.

Schönheide. Trotz aller Warnungen wird die bei einem Gewitter nötige Vorsicht noch immer aus dem Auge gelassen. Besonders gefährlich ist der Aufenthalt während eines Gewitters im Walde, weil da am häufigsten der Blitz einschlägt. Jeder, der im Walde von einem Gewitter überrascht wird, sollte so schnell wie möglich das freie Feld oder wenigstens niedriges Buschwerk zu erreichen, nie aber Schutz unter hohen Bäumen suchen. Während des am Morgen des 19. August hier aufgetroffenen Gewitters hatten sich in Abteilung 26 des hiesigen Forstreviers, in der Nähe vom sogenannten „Häckerhansenberg“, fünf Waldarbeiter unter eine hohe breitästige Fichte geflüchtet und verzehrten dort ihr Frühstück. Da schlug plötzlich der Blitz kaum 10 Schritte von ihnen in einen anderen hohen Baum, so daß die Splitter von demselben rund umherflogen. Die Arbeiter waren so erschrocken, daß sie sich längere Zeit nicht von der Stelle zu rühren vermochten. Einer von ihnen hatte — wahrscheinlich infolge des Schrecks — mehrere Tage an Kopfschmerz leiden; ein anderer ging vom Plage weg nach Hause und war nicht zu bewegen, in der Nähe jener verhängnisvollen Stelle wieder zu arbeiten. Vor etlichen Jahren wurde beinahe auf demselben Flecke, auf welchem jezt der Blitz einschlug, ein Waldarbeiter vom Blitze erschlagen. Derselbe hatte sich ebenfalls während des Gewitters unter einen hohen Baum gesetzt und verzehrte dort sein Mittagmahl. Als das Gewitter vorüber war, suchten ihn seine Kameraden und fanden ihn tot an dem Baume lehrend, eine Kartoffel noch zwischen den geöffneten Lippen haltend.

Ein wahres Muster eines Landstreichers wurde am 27. d. M. in Annaberg aufgegriffen. Derselbe, ein aus Nobendorf bei Gaimichen gebürtiger 48jähriger Brauer, hatte in dortigen Restaurationen

verein.  
en 31. August a. c.

mlung  
u. s.  
Kameraden.

Lichtenstein.

mlung.  
Der Vorstand.

Lichtenstein.  
mittag 4 Uhr bei  
Ratskeller.

hlachten  
W. Brosche.

htfest  
A. Seidel,  
lbenburgerstraße.

tion.

als am 2. Sep-  
mittags 1 Uhr an  
des verstorbenen  
eb Walther am  
ffentlich versteigert  
gelangen: Kleider,  
verschiedene Web-  
eine 400r Saquard-  
ngiger Vorrichtung  
dere mehr, wozu  
eingeladen werden.  
August 1889.

Die Erben.

beiterinnen,  
ädchen im Alter  
erhalten dauernde

ekert,  
Mauhauerstraße.

baum  
ermieten. Zu er-  
des Tageblattes.

ge

ER LEYD

eldampfern des  
en Lloyd

Reise von  
Amerika

gen

en Dampfer des  
en Lloyd

en nach

ien

lien

rifa

Lichtenstein.  
e-Anstalt,  
Lichtenstein,  
orm. 10 Uhr  
und Damen.  
Bahner,  
urheilkundiger.